

POSTULAT von Christoph Marty (SVP, Zürich), Patrick Walder (SVP, Dübendorf), Romaine Rogenmoser (SVP, Bülach)

betreffend Die ZKB hat in allen Filialen Bargeld am Schalter anzunehmen und aus-zuzahlen

Die Zürcher Kantonalbank, die als öffentlich-rechtliche Anstalt vollständig im Eigentum des Kantons Zürich ist, baut an ihren Filialstandorten die Dienstleistung, Bargeld an den Schaltern zu beziehen oder einzuzahlen, kontinuierlich ab. Der Kantonsrat hat im Namen der Eigentümerschaft dahingehend korrigierend einzuwirken, dass die ZKB den verbindlichen Leistungsauftrag einzuhalten hat, dass an allen Filialstandorten Bargeld an den Schaltern einbezahlt und bezogen werden kann.

Begründung:

Bargeldgeschäfte können immer getätigt werden, auch bei fehlender Datenkommunikation, Softwareabstürzen und/oder Strommangellagen und Blackouts. Im Krisenfall ist die Notwendigkeit gegeben, dass sich die Einwohner wenigstens über die Schalter der Staatsbank mit Barmitteln eindecken können. Die Staatsbank hat dies sicherzustellen.

Die meisten Gewerbebetriebe mit Endverbraucherkundenschaft wickeln nach wie vor einen erheblichen Teil ihrer Transaktionen nach wie vor mit Bargeld ab. Dieses müssen sie am Schalter einzahlen können. Auch unsere älteren Mitbürger können oder wollen vielfach nicht bargeldlos bezahlen. Dies ist zu respektieren und von der Staatsbank bei der Angebotsgestaltung zu berücksichtigen.

Bargeld ist anonym und ermöglicht seinen Benutzern, ihre Privatsphäre zu wahren. Es darf nicht sein, dass eine öffentlich-rechtliche Institution mithilft, den „gläsernen Bürger“ zu schaffen, ebenso wenig, dieser Entwicklung im Sinne eines Kollateralschadens aus Gründen der Ertragsmaximierung Vorschub zu leisten.

Das Bundesgesetz über die Währung und die Zahlungsmittel schreibt im Abschnitt 1, Artikel 3, Abs. 2 unmissverständlich vor, „Schweizerische Banknoten müssen von jeder Person unbeschränkt an Zahlung genommen werden.“ Bargeld ist nach wie vor das primäre Zahlungsmittel, auch wenn von vielen Konsumenten bargeldlose Transaktionen mittlerweile aus Bonitäts- oder praktischen Gründen vorziehen.

Christoph Marty
Patrick Walder
Romaine Rogenmoser